



## BICYCLE RESEARCH REPORT NO. 25

Juni 1992

### **UITP / SOCIALDATA:**

### **EINSCHÄTZUNGEN ZUR MOBILITÄT IN EUROPA**

#### **Umfrage ergibt europaweit breite Mehrheiten gegen das Auto**

Wichtigstes  
Ergebnis

Nach einer europaweiten Meinungsumfrage gibt es in der Öffentlichkeit breite Mehrheiten für den Vorrang von Fußgängern, Radfahrern und dem öffentlichen Verkehr. Die Entscheider dagegen unterschätzen die Meinungen von Bürgern und Bürgerinnen und vermuten zu unrecht Mehrheiten für eine autofreundliche Verkehrsplanung.

Zum Inhalt

In einer im Auftrag des Internationalen Verbands für Öffentliches Verkehrswesen UITP und der Europäischen Gemeinschaft vom Münchner Institut "Socialdata" ausgewerteten Umfrage wurden erstmals sowohl Bürger(innen) -meinungen wie Einschätzungen von Entscheidungsträgern zur Mobilität erfasst und miteinander verglichen. Dabei wurden Daten aus Deutschland-Ost und - West getrennt ermittelt.

Bei Bürgern in allen Ländern besteht mehrheitlich Übereinstimmung, dass der öffentliche Verkehr und der Fahrradverkehr zu fördern seien, auch wenn dies zu Lasten des Pkw ginge. Nur in vier von 12 EG-Ländern hält die Mehrheit der Bürger den Autoverkehr noch für verträglich: In Dänemark, Irland, Großbritannien und den alten Bundesländern Deutschlands (Abb. 1).

Den verschiedenen Lösungen des Verkehrsproblems wird allerdings unterschiedliche Priorität beigemessen. Nur in Griechenland und Ostdeutschland wird die Hoffnung auf den technischen Fortschritt von einer Mehrheit geteilt (Abb. 2). Nirgendwo ist das Fahrrad "Alternative Nr. 1" zum Auto.

In Belgien, Dänemark, Irland, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden und Italien wird der Verkehr zu Fuß am wichtigsten eingeschätzt und in den anderen Ländern (darunter West- und Ostdeutschland) der öffentliche Verkehr. Aber im Vergleich zum öffentlichen Verkehr liegt das Fahrrad zumindest in Dänemark, den Niederlanden und in Irland vorn (Abb. 3-5).

Obwohl die Bürger(innen) fast gleiche Prioritäten für die umweltfreundlicheren Verkehrsmittel setzen, glauben die Entscheider(innen), die Mehrheit der Bevölkerung wünsche sich noch immer eine autofreund-



liche Verkehrsplanung und -politik (Abb. 6).

**Bericht** "Einschätzungen zur Mobilität in Europa". Im Auftrag von UITP und der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. (engl.: European Opinion Poll on Access to City Centres". Study of International Union of Public Transport and European Community). Brüssel / München Januar 1992

**Anschriften** UITP Internationaler Verband für Öffentliches Verkehrswesen. Avenue de Uruguay 19, B-1050 Brüssel; Socialdata, Institut für Verkehrs- und Infrastrukturforschung GmbH, Hans-Grässel-Weg 1, D-8000 München 70

Abb. 1

Vier von zehn Bürgerinnen und Bürgern der Europäischen Gemeinschaft (41%) halten die Folgewirkungen des Auto-Verkehrs (noch) für erträglich, etwa ein Drittel (34%) für nur mehr schwer erträglich, jede(r) vierte hält sie für nicht mehr erträglich.

Zwischen den einzelnen Ländern gibt es erhebliche Unterschiede.

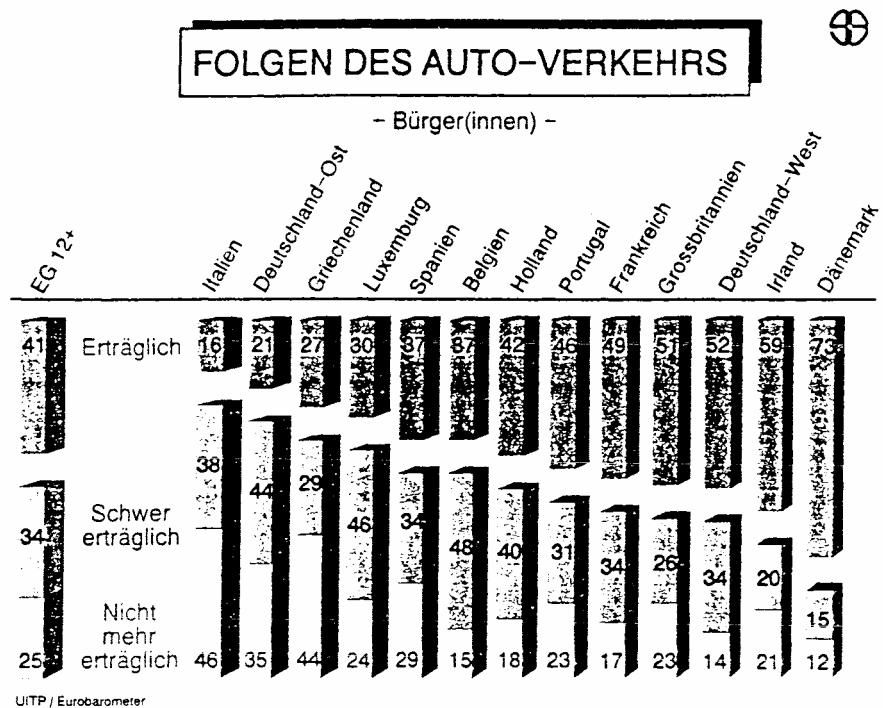




Abb. 2

Die Ansicht, daß die gegenwärtigen Verkehrsprobleme durch neue Errungenschaften in der technischen Entwicklung gelöst werden könnten, ist bei den EG-Bürger(inne)n etwa genauso stark vertreten wie die gegenteilige Ansicht (41 zu 43%).

Nur in zwei Ländern wird die Hoffnung auf den technologischen Fortschritt von einer Mehrheit geteilt.

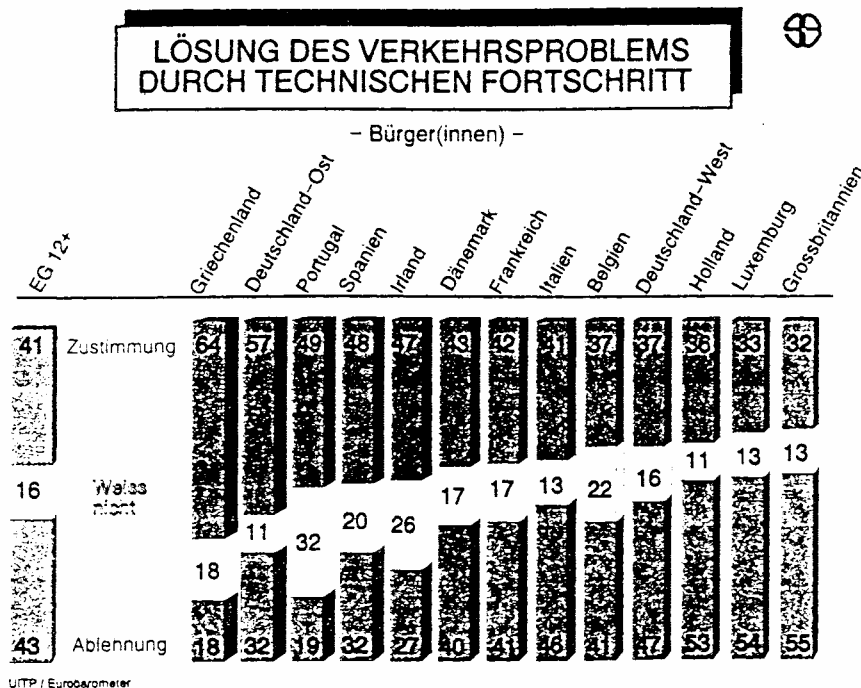
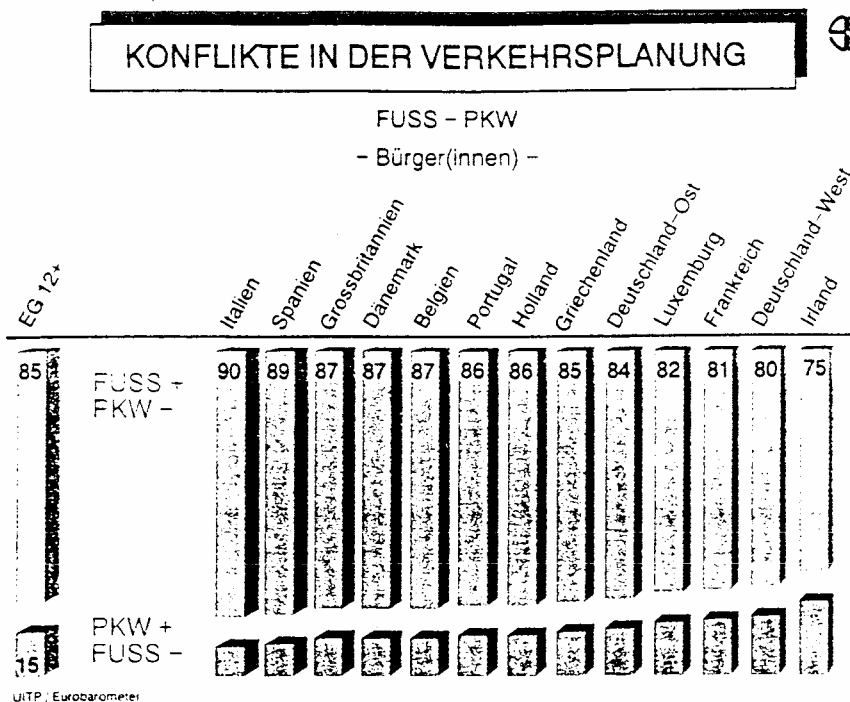


Abb. 3



Eindeutig ist auch die Präferenz bei einem (Planungs)Konflikt zwischen Fußgängern und Autofahrern:

Fußgänger sollen bevorzugt werden, auch wenn dadurch Nachteile für die Autofahrer entstehen.



Abb. 4

Auch die Fahrradfahrer sollen (in allen EG-Ländern) in der Planung Vorrang gegenüber dem PKW erhalten.

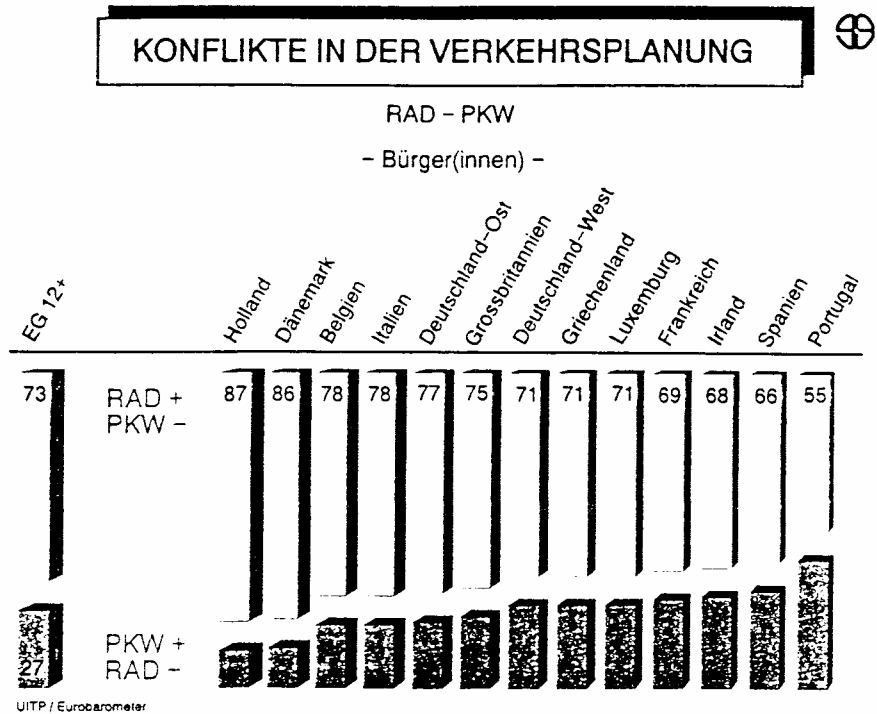
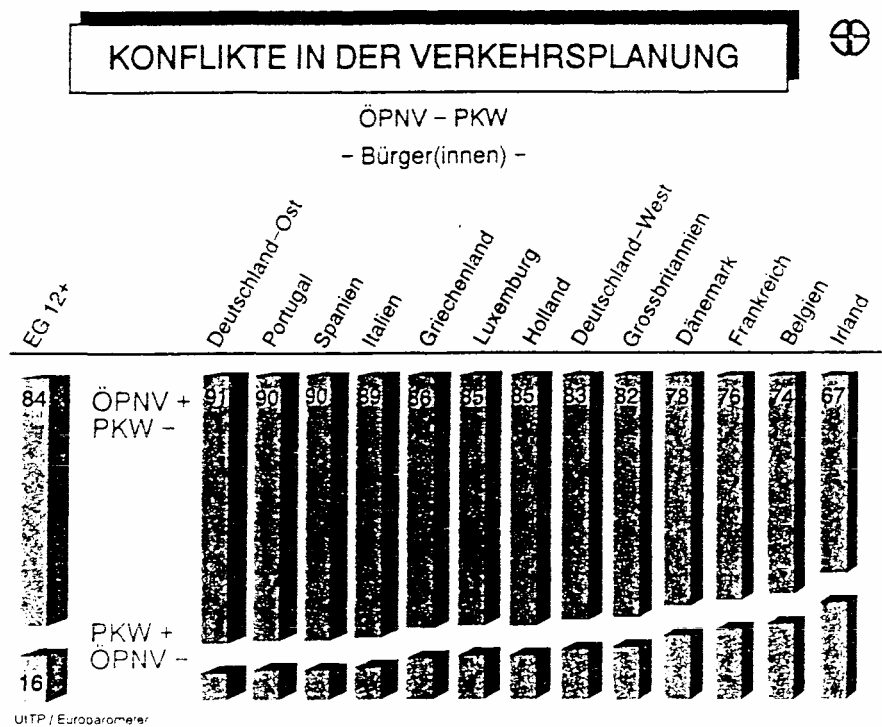


Abb. 5



Im Konflikt ÖPNV : PKW sprechen sich in allen EG-Ländern klare Mehrheiten für eine Bevorzugung öffentlicher Verkehrsmittel aus.

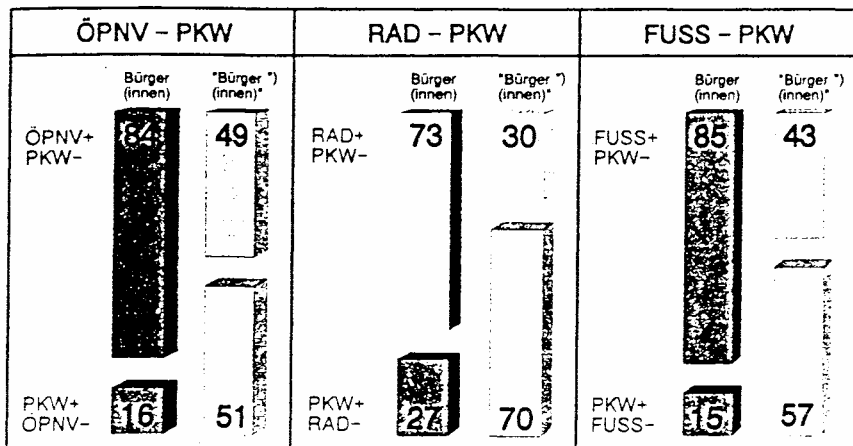


Abb. 6

### KONFLIKTE IN DER VERKEHRSPANUNG



Obwohl die Bürger(innen) praktisch gleiche Prioritäten setzen, glauben die Entscheider(innen), die Mehrheit der Bevölkerung würde sich (noch immer) eine autofreundliche Verkehrsplanung und -politik wünschen.



\*) Einschätzung durch Entscheider(innen)

UITP: Eurobarometer